

Aachener Abendgespräche zur schulischen Inklusion & Aktionsabend „Die Kinder der Utopie“

Dienstag, 14. Mai, 18:30 – 20 h, HKW 2, RWTH

Prof. Dr. Alfred Schabmann (Universität zu Köln):

„LRS und inklusiver Unterricht – Ängste, Defizite, Strategien“

Inklusiver Unterricht stellt die Schule (sowohl im Regel- als auch im sonderpädagogischen Bereich) vor neue Herausforderungen. Speziell betrifft dies den Umgang mit umschriebenen Lernstörungen wie Lese-Rechtschreibschwierigkeiten (LRS). Hier befinden sich die Lehrkräfte in einem Spannungsfeld zwischen der Anwendung von (nötigem, aber in der Vielzahl überforderndem) Fachwissen und der alltäglichen Betreuung aller Schüler*innen. Der Vortrag gibt einen Überblick über Befunde zum Lehrer*innenwissen und der Selbstwirksamkeitserwartung von Lehrer*innen im Umgang mit LRS. Darauf aufbauend werden die Folgen von geringem Wissen und geringer Selbstwirksamkeit im Bereich der Diagnostik von LRS sowie des Unterrichts bzw. der Intervention bei LRS thematisiert. Lösungen im Sinne einer verbesserten Lehrer*innenausbildung werden für die Bereiche Diagnostik, Unterricht, und Förderung diskutiert.

Prof. Mag. Dr. Alfred Schabmann ist Inhaber des Lehrstuhls Pädagogik und Didaktik im Förderschwerpunkt Lernen an der Universität Köln. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen Lernstörungen, Prädiktion von Lese-Rechtschreibschwierigkeiten mit dem Schwerpunkt Leseunterricht, Lehrer*innenprofessionalität und die Interaktion von Verhaltensauffälligkeiten und Lernen.

Dienstag, 15. Mai, 20:15 h, Apollo Kino

Bundesweiter Aktionsabend „Die Kinder der Utopie“

Filmvorführung „Die Kinder der Utopie“ (von Hubertus Siegert) & Podiumsdiskussion

auf dem Podium:

Stefanie Bresgen, Leiterin des inklusiven Geschwister-Scholl-Gymnasiums Pulheim – Zusage

Horst Sieprath, Mitarbeiter am SignGes, Zentrum für Gebärdensprache und Gestik der RWTH – angefragt

Prof. Dr. Nina Kolleck, Vertretungsprofessorin LuF Heterogenität am Institut für Erziehungswissenschaft der RWTH Aachen – Zusage

Dr. Hristos Slutas, Dozent für DSSZ an der RWTH Aachen – Zusage

Diskussionsleitung: Andrea Rokuß, Moderatorin und Begleiterin inklusiver Schul- und Organisationsentwicklungsprozesse- Netzwerk Inklusion ACTiv - Zusage

Veranstaltungsort:

Apollo Kino

Pontstraße 141 -149

52062 Aachen

Telefon: 0241 900 84 84

Organisation: AG Inklusionsorientierung der RWTH Aachen, Netzwerk Inklusion ACTiv. Mit freundlicher Unterstützung von SignGes, Zentrum für Gebärdensprache und Gestik der RWTH Aachen.

Dienstag, 28. Mai, 18:30 – 20 h, HKW 2, RWTH

Dr. Caren Keeley (Universität zu Köln):

„(Inklusive) Bildung für Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung“

Der Vortrag fokussiert Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung im Kontext schulischer Bildung. Zunächst wird der Personenkreis vorgestellt und in seiner Heterogenität beschrieben. Daran an schließt sich eine Auseinandersetzung mit dem Bereich der Bildung für Menschen mit geistiger und schwerer Behinderung, die in einer Skizzierung der Herausforderungen an die Gestaltung von (inklusive) Bildungsangeboten mündet. Abschließend werden didaktische Zugangsmöglichkeiten vorgestellt und exemplarisiert.

Dr. Caren Keeley arbeitet als Akademische Rätin am Lehrstuhl für Pädagogik und Rehabilitation bei Menschen mit geistiger und schwerer Behinderung an der Universität zu Köln. Zu ihren (Forschungs-)Schwerpunkten gehören die Teilhabe von Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf in allen Lebensfeldern und der Bereich der (beruflichen) Bildung des Personenkreises.

Dienstag, 4. Juni 18:30 – 20 h HKW 2, RWTH

Dr. Eva Wimmer (Universität zu Köln):

„Sprachentwicklung bei Kindern und Jugendlichen mit Down-Syndrom – was wissen wir, was können wir erwarten?“

Über die Sprachentwicklung von Kindern mit Down-Syndrom (DS), der häufigsten Chromosomenstörung, die zu leichter bis schwerer geistiger Behinderung führt, wissen wir insgesamt noch wenig, insbesondere im deutschsprachigen Raum. Ziel des Vortrags ist ein Update zum aktuellen Forschungsstand, das u.a. auch Studierende und Praktiker informieren soll, die Kindern mit dieser Entwicklungsstörung im Alltag (etwa in der Schule) begegnen (werden). Kinder mit DS zeigen individuell sehr unterschiedliche Entwicklungen, Stärken und Schwächen. Berichte aus dem Kölner Projekt demonstrieren, dass einige Kinder mit DS vergleichsweise gute sprachliche Fähigkeiten entwickeln können und beispielsweise

recht komplexe Sätze produzieren und verstehen, während vielen Kindern mit DS bereits das Verstehen einfacher Sätze Probleme bereitet. Der Vortrag deckt auf, welche sprachlichen Bereiche bei Kindern mit DS im Vergleich zu ihrem Entwicklungsalter besonders stark verzögert oder gestört sind und diskutiert mögliche Einflussfaktoren. Abschließend werden Implikationen für die therapeutische und sonderpädagogische Förderung erläutert sowie Möglichkeiten der sprachlichen Förderung angesprochen.

Dr. Eva Wimmer ist Vertretungsprofessorin an der Universität zu Köln am Lehrstuhl für Sprachbehindertenpädagogik in schulischen und außerschulischen Bereichen. Sie promovierte 2009 im Fach Allgemeine Sprachwissenschaft an der Universität Düsseldorf zum Thema Wernicke-Aphasie und untersucht seit vielen Jahren Sprecher mit Sprachstörungen und die Sprachentwicklung von Kindern, darunter Kinder mit Hörstörungen und Kinder mit Down-Syndrom. Von 2014-2016 leitete sie zusammen mit Prof. Dr. Martina Penke (Universität zu Köln) ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördertes Projekt zu den grammatischen Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen mit Down-Syndrom.

Dienstag, 18. Juni, 18:30 – 20 h, HKW 2, SignGes, RWTH Aachen
Dr. Klaudia Grote, Bastian Staudt, Horst Sieprath (Aachen)
„Deaf Pedagogics: Herausforderungen und Wege“

Seit 2016 wird am Kompetenzzentrum für Gebärdensprache und Gestik (SignGes) der RWTH Aachen in der Arbeitsgruppe Deaf Didaktik der Frage nachgegangen, inwieweit die Modalität einer Sprache (gestisch-visuell vs. vokal-auditiv) nicht nur einen Einfluss auf die Organisation von Wissen hat, sondern ob sie auch bei der Vermittlung von Wissen bezüglich Struktur, Methoden und Materialien eine Rolle spielen sollte. Forschungsergebnisse zeigen, dass die Verwendung der Gebärdensprache einen andersartigen Einfluss auf kognitive Verarbeitungsprozesse und semantische Wissensorganisation hat, als die Verwendung der Lautsprache. Somit sollte für den schulischen Unterricht bei tauben Schüler*innen berücksichtigt werden, dass diese Wissen anders organisieren und eine andere Lernkultur benötigen als hörende, lautsprachlich unterrichtete Peers. Die reine Übersetzung lautsprachlich vermittelter Lerneinheiten in die Deutsche Gebärdensprache reicht nicht aus, um taube Schüler*innen adäquat zu unterrichten. Eine Kohärenz zwischen der Vermittlung von Wissen und der durch Sprache beeinflussten Wissensstrukturen sollte hergestellt werden, so dass eine auf die spezifischen Bedarfe tauber Lernender abgestimmte Didaktik, Deaf Didaktik genannt, eine Abkehr von hierarchisch-sequenziell aufgebauten Curricula und einfachen linearen Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen hin zu räumlich-zirkulären und visuell-simultanen Lern- und Lebenswelten beinhaltet.

Stellenwert der Gebärdensprache und deren Nutzung in Bezug auf den Ansatz der Deaf Didaktik beschrieben und der Ansatz selbst vorgestellt. Abschließend sollen bestehende Herausforderungen sowie Wege in der inklusiven Beschulung von Schüler*innen mit einer Hörschädigung thematisiert und diskutiert werden.

Dr. Klaudia Grote ist Diplom-Psychologin und seit 2013 wissenschaftliche Geschäftsführerin des Kompetenzzentrums für Gebärdensprache und Gestik (SignGes) an der RWTH Aachen. Sie ist aktuell verantwortlich für verschiedene

Drittmittelprojekte und Forschungsstudien in den Bereichen Gebärdensprachdidaktik, -linguistik und -kultur.

Horst Sieprath war freier Mitarbeiter im Zentrum für Deutsche Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser an der Universität Hamburg (1990-1991), Lektor für Deutsche Gebärdensprache am Germanistischen Institut der RWTH Aachen University (1991-2018) und ist seit 2019 im Kompetenzzentrum für Gebärdensprache und Gestik der RWTH Aachen. Außerdem war er in der Lehre in der Lehranstalt für Logopäden im Uniklinikum Aachen (1991-2001) und Mitarbeiter im Sonderforschungsbereich 'Medien und kulturelle Kommunikation' (SFB-FB 427) an der Universität zu Köln (1999-2013). Er hatte eine Ausbildung zum Gebärdensprachlehrer/-dozent an der RWTH Aachen und der Universität zu Köln (2001-2003) und war Mitarbeitervertreter im Direktorium des Kompetenzzentrums Gebärdensprache und Gestik (SignGes) an der RWTH Aachen (2013-2015) und in der Konzeption und Durchführung des Workshops Space, Body, DeSign in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Bildnerische Gestaltung, RWTH Aachen tätig. Seine Forschungsbereiche sind Deaf Gain und Deaf Pedagogics. Er hat den Lehrpreis der Philosophischen Fakultät der RWTH Aachen (2016) erhalten.

Bastian Staudt, 2003-2007 Studium Sonderpädagogik an der Universität zu Köln (I. Staatsexamen); 2008-2010 Referendariat an der LVR-David-Hirsch-Schule in Aachen (II. Staatsexamen); seit 2010 Festanstellung an der LVR-David-Hirsch-Schule als Lehrer für Schüler*innen, die in Gebärdensprache und Lautsprache kommunizieren und lernen; 2015-2017 Studium Gebärdensprachdolmetschen an der Hochschule Fresenius in Idstein (Master of Arts); seit 2018 wissenschaftlicher Mitarbeiter am SignGes Kompetenzzentrum für Gebärdensprache und Gestik (Forschungsbereich: Deaf Pedagogics).

Veranstaltungsort der Vorträge:
RWTH Aachen
HKW 2, Hörsaalgebäude HKW („Toaster“)
Wüllnerstraße 1

Organisiert durch das Lehr- und Forschungsgebiet Heterogenität (Prof. Dr. Nina Kolleck)